

**Bewegte  
Geschichte(n)...  
...Schritt  
für Schritt  
zu mehr  
Gesundheit**



**Der Osten von Aachen**

**Thema des Rundgangs:**

**„Weg der Gedanken  
und Denkmäler“**



**Aktive Region**

**Nachhaltige Region**

**BildungsRegion**

**Soziale Region**

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Bewegung ist wichtig – in jedem Alter!

Regelmäßige körperliche Aktivität ist eine hochwirksame Ressource zur Gesunderhaltung und zur Vermeidung von Krankheiten.

Das Gesundheitsamt der StädteRegion Aachen hat deshalb gerne die Initiative bei der Gestaltung und Organisation des Projektes „Bewegte Geschichte(n)“ ergriffen.

Wir hoffen auf rege Teilnahme und wünschen Ihnen viel Spaß!

*Ihr Team Prävention  
und Gesundheitsförderung*



## Wendelin Haverkamp

Ich liebe Statistiken. Zum Beispiel sagt das statistische Bundesamt, im Jahre 2060 sei jeder dritte Deutsche über 65 und jeder siebte über 80 Jahre. Die wissen wahrscheinlich auch, wie alt dann der Kapitän ist. Aber das ist gar nicht das Problem.



Das Problem ist, dass die Deutschen, ob 55 oder 70, sich zu wenig bewegen und daher anfällig sind für alle möglichen Krankheiten. Doch ein Glück, wir leben hier nicht irgendwo, sondern im Westzipfel der Republik. Und wenn der Westzipfler ein Problem sieht, sagt er nur kurz und knapp: „Dat mach ich!“ Da weiß er meist noch gar nicht, worum’s geht - von nix’ne Ahnung, aber allzeit bereit.

Doch ist er nicht nur ein Mensch der Ankündigungen, nein: Er ist auch ein Philosoph und erzählt sich gerne was. Den Westzipfler können Sie fragen, was Sie wollen, der sagt sofort: „Sie haben Glück. Da kenn’ ich mich.“ Und dann bekommen Sie eine ausführliche Antwort, die Ihnen vielleicht nicht weiterhilft, aber Sie haben sich ein Stündchen sehr gut unterhalten.

Doch Obacht. Er sagt: „Da kenn ich mich!“ Nicht: „Ich mich aus“, sondern „ich mich“! Nur ein Angeber würde behaupten: Da kenn’ ich mich aus! Was ja heißen

würde: Ich hab den Durchblick. Nicht so der Westzipfler. Stattdessen hat er beim Philosophieren den sogenannten „Reflex“ entwickelt. Ein Reflex liegt vor, wenn zum Beispiel morgens der Wecker losgehen will, und eine Sekunde vorher kommt ihre/seine Hand unter der Decke raus und schaltet ihn aus, bevor er angehen kann. Will sagen: Der Körper reagiert schneller, als der Kopp denken kann, aber so, wie der Kopp gedacht hätte, wenn der Körper nicht so schnell gewesen wäre.

Da kann man noch Philosophie dran sagen. Und schon sind wir wieder dabei: So rumphilosophieren kann der Körper natürlich am besten im Sitzen, kriegt sich dabei ein Köppelchen und bewegt sich zu wenig. Deshalb hat man im Westzipfel jetzt einen Plan entworfen: „Bewegte Geschichte(n) in der StädteRegion Aachen“ heißt das Unternehmen, das in dieser Broschüre, die Sie in der Hand haben, genau beschrieben wird.

Dabei erzählen Senioren Geschichten, die sie in ihrer Heimat erlebt haben. Sie benennen und beschreiben Straßen und Plätze, an denen sich ihre Geschichte(n) zutragen und an denen man sie „in echt“ nachempfinden kann. Daraus werden ertüchtigende Rundgänge entwickelt, die jeden Interessenten wie von Zauberhand in Bewegung versetzen - und schon hat man was für seine Gesundheit getan. Wenn das funktioniert, und da bin ich

sicher, werden nach meinen Berechnungen im Jahre 2080 mindestens 50 Prozent der Deutschen über 120 sein.

Und was ich am allerschönsten finde: Aufgeschrieben werden diese authentischen Geschichten von Schülern aus dem jeweiligen Stadtteil. Die erfahren bei ihren Interviews viel über den Ort, an dem sie leben, und bestimmt haben Alte und Junge dabei viel Spaß aneinander.

Also, was mich angeht - ich guck mir das auf jeden Fall an!

*Ihr  
Wendelin Haverkamp*

## Einführung

Eines ist sicher – der Osten von Aachen hat mehr zu bieten als langweilige Häuserfronten und Straßenlärm. Damit Sie sich davon selbst ein Bild machen können, führt Sie der vorliegende Rundgang zu den Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten des Viertels.

Ein Gotteshaus als letzte Ruhestätte? Genießen Sie die wohltuende Stille der Grabeskirche St. Josef oder schlendern Sie über den Ostfriedhof, der als Ort der Besinnlichkeit das Auge schärft für die faszinierende Kunstfertigkeit der Steinmetze seiner Zeit. Koppeln Sie sich ein Weilchen vom Alltagsbetrieb ab und begehen Sie den „Weg der Gedanken und Denkmäler“.

Damit Vergangenes nicht in Vergessenheit gerät, haben Schüler der Förderschule Kennedypark Senioren zu deren Erinnerungen rund um Aachen Ost befragt. Die zusammengetragenen erlebten Geschichten, manchmal nachdenklich, manchmal kurios, machen die Rundgänge vor Ort anschaulich und greifbar.

Durch die Rundgänge kommt nicht nur Ihr Körper sondern auch Ihr Geist in Bewegung. Sie können sich mit Freunden, Bekannten, Nachbarn, Verwandten oder auch alleine auf den Weg machen. Die Rundgänge sind weitestgehend barrierefrei. Ein Hinweis auf mögliche Stolpersteine ist vermerkt.

All diejenigen, die ihre Freizeit bewusst und aktiv gestalten möchten, laden wir herzlich ein auf Entdeckungstour durch den Osten von Aachen zu gehen.

## 1. Wegepunkt: Grabeskirche St. Josef



Schon von weitem sieht man die Silhouette der Grabeskirche St. Josef. Wie ein Wahrzeichen des Ostviertels hebt sie sich zwischen den beiden stark befahrenen Straßen Adalbertsteinweg und Stolberger Straße ab.

Der Namenspatron des im neugotischen Stil im Jahre 1894 erbauten Gotteshauses wurde der heilige Josef, der unter anderem als Patron der Arbeiter verehrt wird - war er doch zu Lebzeiten Zimmermann. Bis zur Zerstörung im Zweiten Weltkrieg befand sich auf dem Turm der Kirche ein steiler, hoher Helm. Jetzt endet der Turm in acht spitzen Giebeln, die wie eine Krone anmuten und dem Kirchenbau sein markantes Erscheinungsbild verleihen.



## 1. Wegepunkt: Grabeskirche St. Josef



Am 01. November 2006 – dem Fest Allerheiligen – wurde die ehemalige Pfarrkirche ihrer jetzigen Bestimmung übergeben und als Urnenbeisetzungsstätte eröffnet.

Während des Gangs durch das Kirchenschiff, ausgehend vom Hauptportal, schwebt über dem Besucher eine Skulptur, die an einen Schiffsrumpf erinnert. Im Zusammenhang mit dem Tod ist das Schiff Symbol der Überfahrt, des Übergangs in eine andere Form der Existenz. Den Weg des Lebens und der Taufe beschreibt ein Wasserlauf, der von einem Quellstein aus dem Gefälle des Kirchenschiffs folgt und beim Taufbecken endet. In den Seitenschiffen nimmt man eine Vielzahl unterschiedlich gestalteter Stelen wahr, in die die Gedenksteine der Verstorbenen eingefügt sind.

Die besondere Atmosphäre der Grabeskirche, geprägt durch eine lichte Weite, bietet Hinterbliebenen und Besuchern einen würdigen Rahmen der Stille und des Gedenkens.

Architekt: Prof. Ulrich Hahn, Hahn Helten  
+ Assoziierte  
Fenster: Prof. Ludwig Schaffrath  
Fenster Chor: Felix Kreis

## 1. Wegepunkt: Grabeskirche St. Josef



### Öffnungszeiten

Die Grabeskirche ist täglich geöffnet:  
montags - sonntags 10:00 Uhr - 17:00 Uhr

### „Kaffeestunde“ im Begegnungsraum der Grabeskirche

Jeden 1. Mittwoch im Monat um 15:00  
Uhr. Anmeldung nicht erforderlich. Jeder  
ist herzlich willkommen.

### Führungen auf Anfrage

Terminvereinbarungen bei Edith Bircken  
Tel.: 0241-501040

weitere Infos:

DKV Kunstführer Nr. 644

[info@grabeskirche-aachen.de](mailto:info@grabeskirche-aachen.de)

### Eine persönliche Geschichte zur Grabeskirche St. Josef von Willi Everartz

1927 bin ich geboren und mit 6 Jahren kam ich dann in die katholische Volksschule Düppelstraße. Die steht ja noch genau so da, wie sie damals war. Unsere Pfarre war St. Josef. Da war ich auch Messdiener. Das war für uns Jungs schon eine sehr ernste Aufgabe und wir fühlten uns sehr wichtig. In den Samstags- und Feiertagsmessen wurden wir als Messdiener oder Fackelträger eingeteilt. Die Fak-

## 1. Wegepunkt: Grabeskirche St. Josef



kelträger waren angehende Messdiener. Nur Jungs konnten Messdiener werden. In den wichtigen Hochämtern waren in der Regel 2 Messdiener und 2 Fackelträger am Altar. Die mussten die großen Messbücher von rechts nach links transportieren. Das schwere Messbuch stand auf einem massiven Ständer und es passierte nicht selten, dass die Messdiener die drei Stufen zum Altar mit dem Messbuch in der Hand hoch stolperten. Wir fanden das zwar lustig, aber die hohe Geistlichkeit war sehr streng. Die Fackelträger waren in der untersten Hierarchie und den Messdienern unterstellt. Mit den Hierarchien war das schon so was. Wenn man das Messlatein auswendig konnte und die Messriten, stieg man zum Messdiener auf. Die Messe wurde ja nur in Latein gelesen und wir mussten ein Mindestmaß an Latein beherrschen, besonders die Wechselgebete und Wechselgesänge z. B. das Kyrie Eleison. Bei großen Hochämtern wurden die Messen ja besonders feierlich und dann wurden die Gebete von den Priestern gesungen, die so genannten Messgesänge. Wenn dann Priester und Kirchenchor sich im Gesang abwechselten, im Gloria oder Credo, dann waren auch alle Messdiener und Fackelträger im Chorbereich. Das waren die so genannten dreiherrigen Hochämter, die aus Priester, Diakon und Subdiakon

## 1. Wegepunkt: Grabeskirche St. Josef

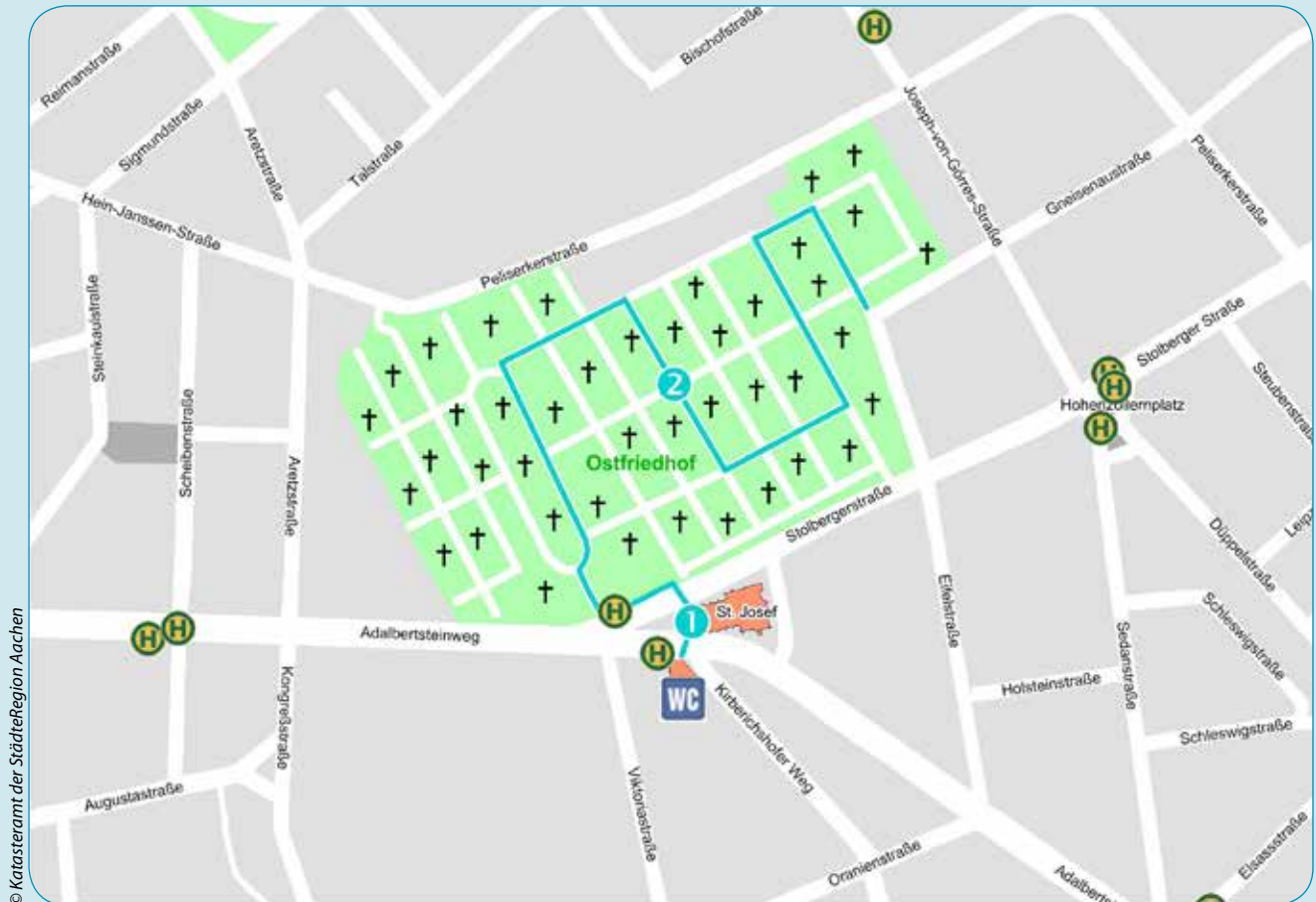



bestanden. Wir mussten richtige Choreografien einstudieren und während der Hochämter höllisch aufpassen, dass wir die oft schwierigen Figuren korrekt liefen. Die Messdiener trugen wiederum ein Weihrauchfass und Weihrauchschiffchen und wir schwenkten mit Begeisterung den Weihrauch in die heiligen Hallen. Damit zogen wir natürlich den Neid der Fackelträger auf uns, die bestrebt waren, möglichst schnell in die Hierarchie der Messdiener aufzusteigen.

Der Messdienst hat uns Jungs Spaß gemacht. Er gab uns das Gefühl von Bedeutung und wir verrichteten ihn mit Freude und mehr oder weniger heiligem Ernst.

Die erste Messe wurde in der Woche bereits um 6.00 Uhr gelesen. Ich glaube, ich habe mich aber nie verschlafen. Bei anderen kam das schon mal vor. Wenn wir morgens zur Frühmesse eingeteilt waren, fanden wir die Kirche noch verschlossen vor und insbesondere im Winter war es noch stockdunkel. Da haben wir uns schon ein bisschen gegruselt. Mein Weg zur Kirche führte mich am Ostfriedhof vorbei. Ich war als Messdiener so 11 bis 12 Jahre alt und zu früher Stunde im Dunklen auf menschenleeren Straßen allein unterwegs, zugegebenermaßen

## „Weg der Gedanken und Denkmäler“



Der Rundgang ist etwa 1 km lang und dauert je nach Gangart 20 bis 30 Minuten. Besichtigungszeiten sind nicht eingerechnet. Falls Sie aus anderen Stadtteilen anreisen, fahren Sie mit der Linie 2,12,45 bis Haltestelle  Josefskirche.

- 1 Gabeskirche St. Josef**  
St. Josefs-Platz
- 2 Ostfriedhof**  
Adelbertsteinweg 123



## 1. Wegepunkt: Grabeskirche St. Josef



nicht ganz ohne Furcht, hoffend, dass der Küster schon aufgeschlossen hatte, wenn ich ankomme, um mich in die Kirche zu flüchten. Das war aber nicht immer der Fall, sodass ich zuerst beim Küster schellen und ihn wecken musste, um mir den Sakristeischlüssel zu holen.

Der Küster hieß Mattschö, bei uns hatte er sich den Spitznamen „der Oiler“ eingefangen. Er rauchte gerne Pfeife und zwar diese viertelgroßen. Da er diese recht kurze Pfeife oft benutzte, sammelte sich in deren Pfeifenkeramikkopf eine bräunliche Flüssigkeit, daher der Spitzname „Oiler“ von Öler. Das war ja ein typischer Aachener Ausdruck.

Wir Messdiener hatten auch die Aufgabe, den Kokskeller der Kirche mit Kohle zu füllen. Wenn die Kohle geliefert wurde, dann schüttete man sie auf die Straße vor den Kokskeller der Kirche. Von da aus mussten wir die Kohle durch eine Luke in den Keller schippen.

Die Geistlichen der Josefskirche lasen auch Messen im so genannten Klösterchen in der Eifelstraße, wo jetzt ein Altenheim steht. Das war früher vor der teilweisen Zerstörung ein Nonnenkloster. Die kümmerten sich um Mädchen, die keinen Beruf hatten. Jedenfalls wechselten wir Messdiener uns alle sechs Wochen

## 1. Wegepunkt: Grabeskirche St. Josef



im Klösterchen fürs Messdienen ab. Dieser Einsatz im Klösterchen war bei uns besonders beliebt, denn nach der Messe hatten uns die Nonnen in ihrer Küche ein Frühstück vorbereitet. Was zur Folge hatte, dass wir hin und wieder zu spät zur Schule kamen. Das war dem Schulleiter der Düppelstraße natürlich ein Dorn im Auge. Er stand dann öfter in der Eingangstür der Schule und fragte die zu spät kommenden Schüler: „Wo kommt ihr denn jetzt her?“ Wir waren da sehr einfallsreich in der Ausrede, aber der Schulleiter ahnte, dass es nichts mit einer verlängerten Messfeier zu tun hatte.

Wir begleiteten den Priester auch bei seinen „Versehgängen“. Das waren Hausbesuche bei schwerkranken und sterbenden Menschen aus der Pfarre zur Abnahme der Beichte und der letzten Ölung. Da gingen wir in vollem Ornat, der Priester mit Kelch und Hostie, Messdiener mit Schelle und Laterne über die Straße zum Haus des Sterbenden. Wir hatten auch noch andere Gerätschaften dabei und dann haben wir auf dem Weg von der Kirche eine richtige kleine Messe abgehalten. Das war immer sehr feierlich. Auf dem Weg zu unserem Zielort über die Straßen schellte der Messdiener, und die Menschen, an denen wir vorbeigingen, knieten sich vor der sakralen Handlung ehrfürchtig auf dem Bürgersteig nieder.

## 2. Wegepunkt: Der Ostfriedhof



Vor über 200 Jahren, zur Zeit der napoleonischen Fremdherrschaft, bestimmten die Behörden, dass aus mancherlei Gründen die bestehenden Friedhöfe in den Wohnquartieren, in direkter Nachbarschaft der Kirchen, geschlossen werden mussten. Die neuen Friedhöfe verlegte man, sicher auch wegen der günstigeren Bodenpreise, weit vor die Tore der Städte.

Am 28. August 1803 wurde ein neuer Friedhof für Aachen am Adalbertsteinweg eingeweiht. Bis heute wird er als Begräbnisstätte genutzt. Seit etwa dieser Zeit bürgerte sich im Volksmund auch die Bezeichnung „Tolbetsläm“ ein, die sich aus den Wörtern Tolbet und Leäm zusammensetzt. Im Öcher Platt steht „Tolbet“



## 2. Wegepunkt: Der Ostfriedhof



für Adalbert und weist auf die nahe dem Adalbertstor erbaute St. Adalbertkirche hin. „Leäm“ ist das Dialektwort für Lehm und bezieht sich auf die Bodenverhältnisse des Friedhofareals.

Bei den Rundgängen fallen immer wieder die aufwendig gestalteten Grabstätten ins Auge. Von den einfachen, schlichten Blausteinkreuzen im barocken Stil geht die Entwicklung über kleine Grabhäuser, Obelisken und Hochkreuze bis hin zu den imposanten Erbbegräbnisstätten aus poliertem Marmor und Granit. Mit den an den Hauptwegen gelegten Grabmalen wollten die Nachkommen ihre Wertschätzung für die verstorbenen Familienangehörigen ausdrücken und gleichzeitig ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten dokumentieren.

Im Laufe der Jahre entstand auf dem Ostfriedhof eine Erinnerungsstätte an Aachener, die ein Stück der geschichtlichen Entwicklung der Stadt mitgestaltet haben. Fabrikanten und Geistliche, Künstler, Lehrer und Wissenschaftler sind hier beigesetzt worden.

An einen besonderen Menschen, der auf dem Ostfriedhof seine letzte Ruhestätte fand, sei in dieser Broschüre erinnert:

## 2. Wegepunkt: Der Ostfriedhof



### Franz Oppenhoff

(\* 18.08.1902 in Aachen; † 25.03.1945).

Nach ihm wurde in Aachen die Oppenhoffallee benannt. Als Sohn einer gut bürgerlichen Familie studierte er Jura und ließ sich Ende 1932 als Rechtsanwalt in Aachen nieder. Der überzeugte Katholik engagierte sich als Verteidiger von Priestern und Ordensangehörigen, verteidigte Juden und kämpfte besonders gegen die Enteignungen jüdischer Geschäftsleute. Aufgrund seines unerschrockenen Verhaltens kam es immer wieder zu Konflikten mit der NSDAP, er wurde mehrfach verwarnt und seine Kanzlei wurde zwangsweise geschlossen. Nachdem Aachen von den Amerikanern eingenommen worden war, setzte die Militärregierung Oppenhoff, der als politisch unbelasteter Jurist galt, am 31. Oktober 1944 als Oberbürgermeister ein. Er war sich darüber im Klaren, dass die Nazis ihm nach dem Leben trachteten, und leider sollte er Recht behalten. Am 25.03.1945 wurde Franz Oppenhoff in seinem Garten vom nationalsozialistischen Werwolf-Kommando ermordet. In einem Aushang der Stadtverwaltung ist zu lesen: „Franz Oppenhoff fiel feigen Meuchelmördern zum Opfer. Der Verstorbene hat das Verdienst, in bitterster Kriegszeit unter Hintansetzung aller persönlichen

## 2. Wegepunkt: Der Ostfriedhof



Interessen den Verwaltungsaufbau in der schwer zerstörten Stadt Aachen in Angriff genommen zu haben. Die Stadt Aachen dankt ihm dies über das Grab hinaus.“

In der Oppenhoffallee, in der Höhe der Schlossstraße, wurde ihm zu Ehren seitens der Stadt Aachen ein Denkmal errichtet.

weitere Informationen zum Ostfriedhof:

<http://www.ostfriedhof.de>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Ostfriedhof>

### Broschüre

„Der Aachener Ostfriedhof – Kurzurkundung“:

Für 4,--€ zu beziehen beim Förderkreis Ostfriedhof e.V. Aachen

### Geführte Rundgänge über den Ostfriedhof:

Förderkreis Ostfriedhof e.V. Aachen  
Informationen und Terminvereinbarungen unter Telefon: 0241-4792172

Die Teilnahme ist kostenlos – der Förderkreis würde sich aber über eine finanzielle Unterstützung sehr freuen.



### Eine persönliche Geschichte zum Ostfriedhof von Frau Wilma Emmerich:

Mein Großvater war Bediensteter des Friedhofs Aachen Ost und bei der Stadt angestellt für die Hege und Pflege dieser Anlage. Da gab es auch Treibhäuser, in denen noch Blumen gezogen wurden. Wenn wir als Schüler zu Fuß zur Elisabethhalle gingen, dann nahmen wir ganz bewusst den Weg über den Ostfriedhof. Da war immer so eine besondere Stimmung und wir haben oft Eichhörnchen gesehen.

Einmal habe ich dort eine kleine herrenlose Katze aufgelesen und mit nach Hause genommen. Meine Schwester hat sie dann adoptiert. Früher gab es von der Friedensstraße, der heutigen Aretzstraße, ein Tor zum Ostfriedhof. Wenn wir durch dieses Tor auf den Friedhof gingen, dann sahen wir ganz viele Gräber, in denen nur Nonnen begraben lagen.

Mein Großvater war zu alt, um im 2. Weltkrieg zu dienen. Erst gegen Ende des Krieges, nachdem Josef Goebbels den totalen Krieg ausgerufen hatte, wurde er eingezogen. „Wenn ich sterben sollte“, sagte mein Großvater, „dann möchte ich hier bei die ganzen Nönnchen begraben werden.“



## Pausen- und Sitzmöglichkeiten

- **Grabeskirche St. Josef**  
Verweilmöglichkeit  
im Innern der Kirche
- **Ostfriedhof**  
Bänke im Friedhofsbereich

## Toiletten

- **Deutsches Haus**  
Adalbertsteinweg 128  
gegenüber der Grabeskirche St. Josef  
(Straßenüberquerung über Ampelanlage)

### Öffnungszeiten

montags – freitags

11.00 Uhr – 14.30 Uhr

17.00 Uhr – 23.00 Uhr

samstags 16.30 Uhr – 23.30 Uhr

sonntags/feiertags

11.30 Uhr – 23.30 Uhr

***Keine Behindertentoiletten vorhanden.***

- **Öffentliche Toiletten**  
gibt es auf dem Rundgang nicht. Toilettennutzung lediglich in den umliegenden Cafés und Restaurants möglich (kurze Abweichung der Route)

## Sicherheit/Barrierefreiheit

- Straßenüberquerung von der Grabeskirche über die Stolberger Straße zum Hauptportal des Ostfriedhofs
- bei Cafe- oder Restaurantbesuch große Straßenüberquerung mit Ampelanlage über den Adalbertsteinweg

## Einkehrmöglichkeiten

- Cafés, Gaststätten, Restaurants befinden sich auf dem Adalbertsteinweg (kurze Abweichung von der Route)
- Deutsches Haus, Adalbertsteinweg 128

Diese Broschüre wurde erstellt durch **Heidi Wergen** und **Jutta Neukirchen**, Gesundheitsamt der StädteRegion Aachen, Team Prävention und Gesundheitsförderung

### Mit freundlicher Unterstützung durch



das Begegnungszentrum  
Aachen Ost

in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt,  
Kreisverband Aachen-Stadt e.V.

**Marianne Kuckelkorn**, Koordinatorin  
Begegnungszentrum Aachen-Ost

**Gaby Lang**, Mitarbeiterin,  
Referat Verbandsarbeit

#### **Waltraud Hartong**

ehrenamtliche Leitung des Begegnungszentrums Aachen-Ost und die teilnehmenden Senioren am Zeitzeugenprojekt „Bewegte Geschichte(n)“: Willy Everartz, Waltraud Hartong, Hermann Hartong, Leo Hermanns, Anne Liebert, Hanne Schottenhammel, Ursel Terhart, Anneliese Zimmermann und viele mehr.



### Geführte Rundgänge „Weg der Gedanken und Denkmäler“

bei Interesse können geführte Rundgänge im Begegnungszentrum AWO-Ost angefragt werden.

Nähere Auskünfte unter:

Tel.: 0241-88916-35 und 0241/5021-84

Wir danken auch den Lehrern und Schülern der Förderschule Kennedypark

#### Fotos

Heinz Lohmann (Senior)

Heidi Wergen (Gesundheitsamt)

Die in der Broschüre aufgeführten Geschichten der Senioren sind subjektiv. Die Erinnerungen und Erlebnisse der erzählenden Personen erheben keinen Anspruch auf korrekte Wiedergabe der Historie.

#### Textauszüge aus

<http://www.duxitineris.de>

<http://www.de.wikipedia.org/wiki/Ostfriedhof>

## Sie haben Fragen?

**StädteRegion Aachen – Der Städteregionsrat  
Dezernat für Schule, Gesundheit, Sicherheit und Ordnung  
Gesundheitsamt**

Trierer Straße 1 / 52078 Aachen

Ansprechpartner: Frau Wergen      Tel. 0241 - 51 98 - 5378  
Frau Neukirchen      Tel. 0241 - 51 98 - 5308

Kommunale Geodaten: StädteRegion Aachen  
Amt für Liegenschaften, Vermessung und Kataster

**Damit Zukunft passiert.**  
[www.staedteregion-aachen.de](http://www.staedteregion-aachen.de)